



JUSO lanciert Mitbestimmungsinitiative

145 500 MENSCHEN, DIE IM KANTON BERN LEBEN, HABEN AUFGRUND IHRER AUFENTHALTSBEWILLIGUNG ODER IHRES PASSES KEINE MÖGLICHKEIT, SICH AM POLITISCHEN LEBEN ZU BETEILIGEN. EIN SCHRITT IN RICHTUNG ECHTE DEMOKRATIE HAT DER KANTON MIT DEM VERSENKEN DER INITIATIVE ZÄMÄ LÄBÄ, ZÄMÄ STIMMÄ 2010 VERPASST. NUN LANCIERT DIE JUSO VORAUSSICHTLICH MITTE AUGUST NACH DEM VORBILD DER STADT BERN UND BURGDORFS DIE MITBESTIMMUNGSINITIATIVE IN DEN STÄDTEN BIEL, LANGENTHAL UND THUN.

LINKS BE

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
155 · Ausgabe BE · Juli 2015



2010 hat die Stimmbevölkerung das Ausländer_innenstimmrecht im Kanton Bern bachab geschickt und so 14,5 Prozent der Wohnbevölkerung vom politischen System weiterhin ausgeschlossen. Ohne Rücksicht darauf, ob diese Menschen in der Schweiz auf die Welt gekommen sind oder nicht, wer die falsche Passfarbe hat, darf nicht mitbestimmen.

Eigentlich paradox für ein Land, das im Glauben lebt, eine der besten Demokratien auf Welt zu haben. Denn Demokratie ist, zumindest nach dem gern zitierten Abraham Lincoln «die Regierung des Volkes durch das Volk für das Volk». Doch die Geschichte zeigt, dass der Begriff «Volk» immer eine unterschiedliche Masse von Menschen bezeichnet.

Vergessen wir nicht, dass genau dieses Land auch den Frauen bis 1971 das Stimmrecht verweigert hat. Doch sollten wir nicht aus der Geschichte lernen? Sollten nicht Menschen, die hier leben, arbeiten, wohnen, ihre Kinder grossziehen und Teil unserer Gesellschaft sind, unabhängig von ihrem Stammbaum und ihrer Passfarbe mitbestimmen können?



Tamara Funicello,
Co-Präsidentin JUSO
Kanton Bern

14,5 Prozent der Bevölkerung sind vom politischen System ausgeschlossen

Juso gibt nicht auf

Die JUSO hat aus der Geschichte gelernt und gibt trotz dem Nein des Volks nicht auf. Darum lancieren wir Mitbestimmungsinitiativen in Form eines Partizipationsreglements in den Städten Biel, Langenthal und Thun. Denn jede_r hat etwas zu sagen!

Das Partizipationsreglement soll Menschen ohne Schweizer Pass die Möglichkeit geben, ihre Anregungen, Kritik und Ideen auf städtischer Ebene einzubringen. Die kantonale Verfassung erlaubt den Menschen ohne Schweizer Pass kein Stimmrecht auf städtischer Ebene. Daher sollen sie die Möglichkeit erhalten, wenigstens Motionen einzureichen. Dafür benötigen sie in unserem Modell eine gewisse Anzahl Unterschriften von weiteren ausländischen Mitbürger_innen. Die Zahl der benötigten Unterschriften variiert je nach Stadt, da auch die Anzahl Ausländer_innen und die Anzahl Einwohner_innen variiert.

Sobald eine Motion eingereicht ist, prüft das Stadtsekretariat die Motion und die städtische Regierung beantwortet sie. Zum Schluss berät das städtische Parlament die Motion und stimmt darüber ab, ob diese angenommen werden soll oder nicht.

Hoffen auf ein Umdenken

Die Initiative wird keine umfassende Verbesserung der Mitbestimmungsmöglichkeiten für Menschen ohne Schweizer Pass bringen. Aber wir hoffen auf ein Umdenken in der Gesellschaft. Denn jede_r sollte sich fragen, wieso Menschen ohne Schweizer Pass nicht ihre Lebensumgebung mitgestalten sollten – und zum Schluss kommen, dass es keinen einzigen guten Grund gibt. Und an diesem Punkt werden wir mit einer weiteren Initiative bereitstehen. Denn wär zämä läbt, söu o zämä stimme.

Die Schweiz muss sich entscheiden, ob sie eine einsam abgeschottete Insel sein will, die Migrantinnen und Migranten als billige Arbeitskräfte benutzt, oder ob sie eine offene und solidarische Gesellschaft will. Für die JUSO ist klar: Wir setzen uns ein gegen Nationalismus und Isolationismus, für eine Schweiz, die allen hier wohnhaften Menschen gleiche Rechte zugesteht, die allen gleiche Chancen gibt, unabhängig von ihrer Herkunft, und die einsteht für eine solidarische Aussenpolitik.

Ein Hoch auf die internationale Solidarität!

Starke Frauen für den Nationalrat

AUF DER SP-FRAUENLISTE TRETEN 25 IN POLITIK, BERUF UND LEBEN ERFAHRENE UND KOMPETENTE FRAUEN MIT GANZ UNTERSCHIEDLICHEM HINTERGRUND ZU DEN NATIONALRATSWAHLEN VOM 18. OKTOBER 2015 AN. SECHS WEITERE FRAUEN SIND AUF DER LISTE FRANCOPHONE AUFGESTELLT. LINKS.BE STELLT STELLVERTRETEND FÜR ALLE DIESE FRAUEN SECHS KANDIDATINNEN VOR, DIE AUF DER LISTE DER SP FRAUEN ANTRETEN. THEMEN SIND IHRE MOTIVATION FÜR DIE KANDIDATUR ① UND IHRE PROJEKTE, FALLS SIE DIE WAHL IM HERBST SCHAFFEN ②.



ANDREA LÜTHI
45, Burgdorf,
Sozialarbeiterin FH

① In meinem Berufsfeld der Sozialen Arbeit erfahre ich tagtäglich die Auswirkungen der Bundespolitik auf unsere Klientinnen und Klienten.

Der Abbau bei der Invalidenversicherung und bei der Arbeitslosenversicherung hat zu einer Verlagerung zur Sozialhilfe geführt. Das darf nicht sein!

② Im Nationalrat werde ich mich für ein Bundesrahmengesetz zur Sozialhilfe einsetzen. Es braucht eine Koordination zwischen den einzelnen Sozialversicherungen und der Sozialhilfe sowie schweizweit gültige Richtlinien für ein soziales Existenzminimum.



NADINE MASSHARDT
30, Bern, Nationalrätin,
Historikerin

① Die Arbeit als Nationalrätin ist höchst interessant. Dabei stehen

die Themen «meiner» Staatspolitischen Kommission zwar nicht immer im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit, doch wenn, dann betreffen sie uns alle: Masseneinwanderungsinitiative und ihre Folgen, Umgang mit Kriegsflüchtlingen oder Bestrebungen für mehr Transparenz in der Politik. An diesen grossen Aufgaben, wie auch an Details im Hintergrund, bestimme ich auch die nächsten vier Jahre gerne die Zukunft unserer Gesellschaft mit.

② Die Energiewende vollziehen, Transparenz bei den Partei- und Kampagnenfinanzen schaffen sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Diese Kernthemen bringe ich gern auch in Zukunft voran.



URSULA ZYBACH
48, Spiez, Gesundheits-
expertin

① Die Schweiz ist eine Willensnation und ein Erfolgsmodell, weil wir die Chancengerechtigkeit

in den letzten Jahrzehnten stark verbessert haben: Jede und jeder in der Schweiz hat heute die Chance, sein Leben zu gestalten - was uns alle anspornt. Dazu zählt ganz besonders auch die Chancengerechtigkeit für die Bevölkerung in den Bergregionen wie zum Beispiel dem Berner Oberland. Ich selber bin Oberländerin und setze mich für Chancengerechtigkeit mit aller Kraft ein.

② Chancengerechtigkeit hat viele Gesichter. Eines ist mir eine besondere Herzensangelegenheit: Die Gerechtigkeit – respektive Ungerechtigkeit in der medizinischen Versorgung: Hier brauchen wir dringend bessere, faire und bezahlbare gesundheitspolitische Lösungen!



TAMARA FUNICIELLO
25, Bern, Gewerkschafterin

① Ich will die Menschen für eine solidarische, offene, grenzenlose Gesellschaft gewinnen.

Das bedeutet für mich die Demokratisierung der Betriebe, sodass nicht nur das Risiko, sondern auch die Gewinne geteilt werden; Chancengerechtigkeit unabhängig von Geschlecht, Herkunft und sozio-ökonomischem Hintergrund und internationale Solidarität statt nationalistischem Denken.

② Für diese Vision will ich mich auf der Strasse und im Parlament engagieren. Darum kandidiere ich.



URSULA E. BRUNNER
58, Wohlen, Agglo-Frau,
Organisationsberaterin
BSO

① Über 45 Prozent der Schweizer Bevölkerung

lebt in der Agglomeration. Ich bin eine typische Vertreterin der Agglo und will gewählt werden, um diesem wichtigen Teil der Schweiz in Bundesbern eine Stimme zu geben.

② Als «Agglo-Frau» ist mir besonders wichtig: Schluss mit der Zersiedelung unserer Landschaft. Es gilt die Qualität des öffentlichen Raums zu sichern und den öffentlichen Verkehr zu fördern. Wir brauchen mehr genossenschaftlichen Wohnungsbau – mit bezahlbaren Wohnungen für alle!



REGINA FUHRER-WYSS
56, Burgistein,
Bio-Bäuerin

① Die Agrarpolitik ist zu wichtig, um sie den SVP-Männern zu überlassen.

Als Biobäuerin, Präsidentin der Kleinbauern-Vereinigung und Konsumentin will ich mitreden.

② Ich engagiere mich für eine Landwirtschaft, die vielfältig ist, gift- und gentechfrei produziert, Sorge zu Tieren und Pflanzen trägt und deren natürliche Lebensmittel den KonsumentInnen schmecken.

Auf der Liste SP Frauen und Gewerkschaften kandidieren ausserdem:

Evi Allemann, Dana Augsburger-Brom, Christine Blum, Sarah Gabi Schönenberger, Margrit Junker Burkhard, Margret Kiener Nellen, Darshikka Krishnanantham-Vadivelu, Alice Kropf, Lea Kusano, Annette Lehmann, Ursula Marti, Daniela Musyoka-Hess, Meret Schindler, Sabina Stör, Renate Strahm-Riesen, Elisabeth Striffeler, Béatrice Stucki, Nicola von Greyerz, Flavia Wasserfallen

Und auf der Liste francophone – Parti Socialiste:

Denise Bloch-Bertoli, Samantha Dunning, Jessica Haenni, Caroline Jean-Quartier, Sakitha Kugathas, Morena Pozner

IMPRESSUM

Herausgeberin: SP Kanton Bern,
Postfach 1096, 3000 Bern 23,
Tel. 031 370 07 80, links.be@spbe.ch
Adressänderungen: abo@spschweiz.ch
Spenden: PK 30-895-9 (SP Kanton Bern)
Redaktion: Szabolcs Mihalyi
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
3. August 2015



Velobörse der SP Münchenbuchsee

Das Börsenteam der SP Münchenbuchsee

Begonnen hat das Ganze auf Initiative der IG Velo im Jahre 1992. Die Börsenpioniere damals waren Walter Züst und Reto Wynistorf. Seit 1997 führt nun die SP Münchenbuchsee die Velobörse Jahr für Jahr erfolgreich durch, bis kürzlich unter der Leitung von Walter Züst. Die langjährige Konstanz dieses dorfbekanntes Anlasses zeigt Wirkung. Die Velobörse 2015 war äusserst erfolgreich. Unter der Leitung von Edwin Dubach und Kurt Pfister begleitet ein wiederum beständiges Team den Anlass und hat selber grosse Freude am Mitwirken. Auf die Börse aufmerksam gemacht wird jeweils kurz vorher im «SP aktuell», dem Infoblatt der SP Münchenbuchsee, welches an die ganze Bevölkerung verteilt wird.

Bei strahlendem Wetter trafen sich am 28. März viele Velobegeisterte und verkauften ihr Rad, um gleich wieder ein neues zu kaufen. Fahrräder wurden Probe gefahren. Kundinnen und Kunden liessen sich von den BetreuerInnen beraten, kleine Reparaturen wurden ausgeführt. Über 100 Citybikes, Herrenvelos, Kinderfahrräder, MTBs, Veloanhänger und so weiter wechselten die Besitzer. Ausrangierte Velos wurden zur Wiederverwertung dem «Drahtesel» zugeführt.

Nicht wegzudenken sind jeweils der Crêpes-Stand und der Apérotisch mit Speis und Trank. Die SP Buchsi nützt das Zusammentreffen auch, um mit den Besuchenden ins Gespräch zu kommen und Unterschriften für hängige Vorlagen zu sammeln. Ein

guter Zustupf in die Parteikasse ist auch garantiert, da die SP einen kleinen Prozentsatz der Einnahmen für sich beanspruchen darf. Von vielen Kaufenden wird der Betrag dann noch aufgerundet.

Die Velobörse ist aus dem Jahreskalender der SP Buchsi nicht wegzudenken. Dank der vielen Erfahrung und der guten Organisation ist der Anlass für die Sektion gut zu bewältigen und eine grosse Bereicherung, er trägt nicht unwesentlich zur Bekanntheit der SP im Dorf bei.

Für weitere Auskünfte zur Börse steht die Sektion Münchenbuchsee gerne bereit.

Erika Gasser Niederhauser,
Co-Präsidium SP Münchenbuchsee,
www.sp-buchsi.ch – info@sp-buchsi.ch

HEITER E FAHNE?

Setzt ein Zeichen für unsere Partei im Wahlkampf und hängt die Fahne an eure Fenster und Balkone! Am besten bereits heute! Fahnen gibt's unter:
www.spbe.ch/bestellungen



Bei strahlendem Wetter präsentiert sich die Auslage besonders vorteilhaft.

EINLADUNG ZUR ZWEITEN VERANSTALTUNG IM JAHR 2015

Vortrag und Diskussion mit **Hans Stöckli**, Ständerat des Kantons Bern

Dienstag, 11. August 2015, ab 14 Uhr: Getränke und Gebäck
Beginn 14.30, Abschluss 16.30 Uhr, Bärtschihus, Dorfstrasse 14, 3073 Gümligen

Migrationspolitik

Unter Migrationspolitik ist nicht nur die Umsetzung der «Masseneinwanderungs-Initiative» zu verstehen. Es geht auch darum, wie die Schweiz ihr Verhältnis zu Europa gestaltet und wie sie sich zu den Menschenrechten stellt. Wir wollen uns mit dem aktuellen Stand der Umsetzung beschäftigen, zum Beispiel mit folgenden Fragen:

- Die bilateralen Verträge mit der EU: wie vertragen sie sich mit der schweizerischen Migrationspolitik?
- Arbeitskräfte in der Schweiz: werden genügend schweizerische Arbeitskräfte ausgebildet, z. B. in Spitälern, Heimen, im Bauhandwerk, im Bankenwesen und in anderen Bereichen? Finden auch ältere Arbeitnehmende eine Stelle?
- Steuervorteile in der Schweiz ziehen ausländische Firmen an: dadurch werden auch ausländische Arbeitskräfte mitgezogen – mit welchen Konsequenzen auf Löhne, Steuereinnahmen, soziale Gerechtigkeit?
- Die Schweiz ist vielfach verbunden mit Europa und der ganzen Welt. Wie gestalten wir Eigenständigkeit und Zusammengehörigkeit – nicht als Gegensätze, sondern als Realität und im Geben und Nehmen?
- Widersprüche in wirtschaftlichen, sozialen, politischen Positionen: wo steht die SP in diesen Spannungsfeldern?

Hans Stöckli wird an diesem Nachmittag den aktuellen Stand der Umsetzung der «Masseneinwanderungs-Initiative» darstellen und auf grundsätzliche Fragen und Probleme der schweizerischen Migrationspolitik eingehen.

Organisation: Kerngruppe SP60+ Bern Mittelland: Christoph Graf, Sabine Högger-Maire, Liselotte Lüscher, Paula Ramseier, Simon Ryser, Beat Wegmüller, Rolf Zimmermann
Kontakt: sabine.hoegger@lorraine.ch
Unkostenbeitrag: Fr. 5.– pro Person (Getränke, Gebäck usw.)

Nach Gümligen fahren S1, S2 und Tram 6.
Parkplätze im Zentrum Moos, Migros/Coop und an der Moosstrasse.
Das Bärtschihus ist vom Bahnhof Gümligen in rund 5 Minuten zu Fuss zu erreichen.
Siehe die kleinen Wegweiser ab Bahnhof Gümligen.



Bern
Mittelland

Verstärkung für das Team der Basis-kampagne im Kanton Bern



Felix Graf, Campaigner MigrantInnengruppen

Die SP Kanton Bern hat mit der SP Schweiz innerhalb der Basiskampagne zu den Nationalratswahlen am 18. Oktober ein Pilotprojekt gestartet. Seit Anfang Juni mobilisiert Campaigner Felix Graf ausgewählte MigrantInnengruppen für den Wahltag. Menschen mit Migrationshintergrund sympathisieren laut Umfragen stark mit den Werten der SP, beteiligen sich aber eher schwach an Wahlen und Abstimmungen.

SP-SEKRETARIAT

Sommerferien 2015:
6. Juli bis 10. Juli und
20. Juli bis 6. August

Öffnungszeiten:
Montag–Donnerstag
9.00–12.00 Uhr

Wegen Umbauarbeiten geschlossen:
13. bis 17. Juli 2015

MENSCH KANN AUCH EINFACH MAL DEN MUND HALTEN ...

Wir funktionieren in unserer Partei grösstenteils nach dem Prinzip der repräsentativen Demokratie. Wir wählen also Menschen, die dann in Vorständen oder Geschäftsleitungen, aber auch an Delegiertenversammlungen Entscheidungen treffen über die politische, aber auch strategische Ausrichtung unserer Partei. Basisdemokratisch funktionieren wir nur auf Sektionsebene.

Wer als JUSO in ein Amt gewählt wird, der oder die versteht sich immer als Vertretung der Basis. Die Gewählten vertreten die Anliegen, Meinungen und politischen Ziele der Menschen, die für sie gestimmt haben. Wir sprechen nie für uns alleine, sondern versuchen stets die Stimme unserer Genoss_innen zu

sein. Denn das ist der Sinn der repräsentativen Demokratie.

In der SP scheint das nur bedingt zu gelten. Wiederholt haben sich gewählte Vertreter_innen unserer Partei in den Medien offen gegen (einstimmige) Entscheide der Basis oder gar gegen von uns lancierte Initiativen ausgesprochen. Was genau das Ziel einer solchen Äusserung sein könnte, ist mir schleierhaft. Natürlich müssen nicht alle die gleiche Meinung haben. Wir sind ja keine Stalinist_innen. Doch ein gewisser Respekt gegenüber der eigenen Parteibasis und deren Entscheiden sollte eigentlich in einer Partei, die nach dem repräsentativ-demokratischen Prinzip funktioniert, selbstverständlich sein. Zudem ist nicht zu vergessen, dass wir in der Schweiz Parteien und nicht Köpfe wählen. Ohne eine starke

Rote Feder



Tamara Funiciello,
Co-Präsidentin JUSO
Kanton Bern

Basis und deren Engagement wären wir nicht die zweitstärkste Partei in diesem Lande.

Und darum, liebe Vertreter_innen der SP, habe ich eine Bitte an euch alle: Habt Respekt vor den Entscheiden der Basis. Wenn ihr das nächste Mal von Medien gefragt werdet zu einem Thema, bei dem eure Meinung nicht mit derjenigen der SP-Parteibasis übereinstimmt, besinnt euch auf unsere demokratischen Werte und haltet den Mund.